

# Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Geschieht seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Amtshauptmannschaft Weissen, für das  
sowie für das Forst-

Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
rentamt zu Tharandt.

Verantwortlicher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 2814

Nr. 154

Dienstag den 8. Juli 1919

78. Jahrg.

### Ämtlicher Teil.

#### Zusatzverteilung von Kunstspeisefett.

Für den Kommunalverband Weissen Stadt und Land erfolgt eine Sonderverteilung von Kunstspeisefett.

Die Lieferung an die Verbraucher erfolgt auf die **Delmarke für den Monat August** in Höhe von **100 Gramm** auf den Kopf der Vorkaufberechtigten. Selbstverfasser in Milch und Butter sind von der Belieferung ausgeschlossen.

Der Preis für 100 Gramm beträgt **1,26 Mark**.

Die Verteilung erfolgt nach Lebensmittelbezügen. Der Bedarf ist innerhalb 3 Tagen bei der Bezirksstellenstelle Weissen, Herrn Stadtrat Graubner, anzumelden. Die Belieferung der Gemeinden erfolgt sofort.

Weissen, am 5. Juli 1919.

Nr. 112 II O.

Kommunalverband Weissen Stadt und Land.

#### Öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffelernte 1919.

Das Reichsernährungsministerium hat — wie das Sächs. Wirtschaftsministerium unterm 28. Mai 1919 bereits bekanntgegeben hat — die Frühkartoffeln auch in diesem Jahre der öffentlichen Bewirtschaftung unterstellt.

Als Frühkartoffeln gelten alle Kartoffeln, die bis zum 15. September geerntet werden.

Die Erzeuger sind verpflichtet, ihren Ernteertrag gewissenhaft aufzuzeichnen.

Soweit die geernteten Kartoffeln nicht zum eigenen Bedarfe innerhalb des gesetzlich festgelegten Verbrauches benötigt werden, sind sie **restlos an den Kommunalverband abzuliefern**, u. zw. durch den Gemeindevorstand (für den örtlichen Verbrauch) oder durch den zuständigen Bezirksaufkäufer.

Jeder andere Verkauf und jede sonstige Abgabe von Kartoffeln sind verboten, ebenso der Handel mit Kartoffeln innerhalb des Bezirkes und deren Ausfuhr vom Orte der Erzeugung nach einer anderen Ortschaft.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der Verordnung des Reichskanzlers vom 18. Juli 1918 (RStBl. S. 737 ff) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Kartoffeln, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, für verfallen erklärt oder eingezogen werden, gleichviel ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Weissen, am 1. Juli 1919.

Nr. 366 c II K

Die Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 84 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Richter & Lindner in Wilsdruff** betreffend, ist heute folgendes eingetragen worden:

Die bisherigen Inhaber Paul Max Richter und Wilhelm Richard Richter sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Frau Emilie Martha verw. Richter geb. Thiemig in Wilsdruff, auf welche das Handelsgeschäft übergegangen ist und die es unter der bisherigen Firma fortführt, ist Inhaberin.

Wilsdruff, am 3. Juli 1919.

Amtsgericht Wilsdruff.

Wegen **Reinigung** bleiben die Geschäftsräume der unterzeichneten Behörde **Freitag und Sonnabend den 11. und 12. Juli 1919** geschlossen. An diesen Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.

Wilsdruff, am 1. Juli 1919.

V. Reg. 27b/19

Amtsgericht Wilsdruff.

## Vor einer Berkehrskrise im Reich.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die Reichsregierung hat 150 Millionen für die beimlebenden Kriegsgefangenen bereitgestellt.

Der Friedensvertrag wird der Nationalversammlung Mitte nächster Woche zur Ratifikation unterbreitet werden.

Der Eisenbahnerstreik in Frankfurt a. M. hat zu einer teilweisen Verkehrseinstellung zwischen Süd- und Norddeutschland geführt.

In Velen sind in den letzten Monaten über 20000 Juden ermordet worden.

In Peru brach eine Revolution aus, wobei Präsident und Kabinett gefangen genommen wurden.

### Treue.

Dem Beispiel des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg ist nun auch der Generalfeldmarschall v. Hindenburg gefolgt. Raum von der Spitze der Obersten Heeresleitung zurückgetreten, teilte er dem Reichspräsidenten Ebert in einem formellen Schreiben mit, daß er für alle Anordnungen und Handlungen der Obersten Heeresleitung seit dem 20. August 1918, dem Tage seiner Ernennung zum Chef des Generalstabes des Feldheeres, die alleinige Verantwortung trage. Er bitte, diese Erklärung zur Kenntnis des deutschen Volkes und der allierten Regierungen zu bringen.

Dieser Bitte ist von der Reichsleitung ohne Verzögerung entsprochen worden, und das deutsche Volk kann sich davon überzeugen, daß wir unter den Männern des alten Regimes doch auch Charaktere gehabt haben, deren sich auch die neue Zeit nicht zu schämen braucht. Von einem Mann wie Hindenburg allerdings war das, was er jetzt getan hat, von vornherein zu erwarten. Als Mensch wie als Soldat die Verkörperung aller guten Eigenschaften des deutschen Nationalcharakters, wird er sicherlich nicht einen Augenblick darüber im Zweifel gewesen sein, welche erste Pflicht ihn erzwänge, sobald er den Oberbefehl niedergelegt hatte. Des Beispiels des Herrn v. Bethmann Hollweg hätte er dazu nicht bedürftig; aber nun ist nach der politischen auch die militärische Verantwortlichkeit des Kaisers geklärt.

Daß die Stellung des Chefs des Generalstabes nicht in gleicher Weise wie diejenige des Reichskanzlers verfassungsmäßig oder gesetzlich festgelegt und in ihren Befugnissen begrenzt war, bedarf für den Kenner der preussisch-deutschen Verhältnisse keiner besonderen Rechtfertigung. Falsch wäre es nur, aus diesem Fehlen ausdrücklicher Bestimmungen zu schließen, daß nicht auch auf diesem militärischen Gebiete die Frage der Verantwortung nach Möglichkeit so geregelt war, wie die militärischen Diktatorien der höchsten Führung es überhaupt zulassen. Hier wirkten Jahrzehnte Überlieferung mit, die zuweisen selber binden und sicherer funktionieren als der bloße Buchstabe schriftlich ausgelegter Regeln und Vorschriften. Dazu kam in unserem Falle das ganz besonders ausgebildete Verhältnis zwischen dem Stabkorps und dem

Obersten Kriegsherrn. Eingeweihten sind eine ganze Reihe von Generalen bekannt, die auch unserem letzten Kaiser, wo sie es für geboten hielten, mit Offenheit entgegentraten, seiner Kritik bei Manövern u. d. ihre abweichende Überzeugung entgegenstellten und gerade in der Bekämpfung irriger Anschauungen oder ungerichteter Anordnungen ihre heiligste Pflichterfüllung erbildeten. Erzählungen solcher Art waren auch über Hindenburg aus der Zeit, als er das 4. Armeekorps in Magdeburg befehligte, in großer Zahl im Umlauf. Sollte es sich da nicht ganz von selbst verstehen, daß er in der ungleich verantwortungsvolleren Stelle als Chef des deutschen Feldheeres es mit seiner Verantwortlichkeit dem Kaiser und damit dem deutschen Volke gegenüber zum mindesten nicht weniger genau genommen haben dürfte als in Friedenszeiten? Man konnte deshalb nicht mit der unüberlegten Abweisung: was Hindenburg hier getan habe, sei nicht viel mehr als eine schöne Geste; in Rücksicht habe doch der Kaiser getan, was er wollte und Hindenburg oder Ludendorff hätten nur ihre Namen zu seiner Deutung hergegeben. Damit läte man nicht nur der Bedeutung dieser Männer, ihrer Selbstständigkeit wie ihrem Pflichtgefühl schmerzhaft Unrecht, man erleichterte auch unseren Feinden ihr Spiel, die durchaus den früheren Kaiser zur Strecke bringen wollten. Der einzelne Volksgenosse, er sehe noch so weit nach links, sollte nicht vergessen, daß auch er von einer solcher Vergewaltigung der deutschen Volksgemeinschaft betroffen wird, gleichviel, wer als unmittelbares Opfer ausgeht wird. Dr. Sp.

### Holländische Stimmen für Wilhelm II.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, es sei bezeichnend, daß die Stelle in Lloyd Georges Rede, die von der Aburteilung des Deutschen Kaisers in London handele, den größten Beifall gefunden habe. In den Zeiten, die die englische Presse dieser Erklärung widme, sei deutlich zu bemerken, wie sehr sich die Phantasie des englischen Volkes mit der Aburteilung des Kaisers beschäftige. Die Beliebtheit Lloyd Georges bei der großen Masse werde bestimmt dadurch wachsen, daß er bereit sei, dem englischen Volke dieses einzigartige Schauspiel zu bereiten. — „Der Volk“ schreibt, wenn man gerecht sein wolle, so könne man ihn nicht für den Anführer des Krieges halten. Demjenigen, der sich zu Richtern des Kaisers aufgeworfen hätten, fehle jegliche sittliche Berechtigung dazu. Der Kaiser möge ein unbedeutender oder gar ein schlechter Herr gewesen sein, aber die Staatskämpfer der Entente hätten auch nichts getan, wofür ihnen die Geschichte lob werden werde. Soweit der Weltfriede von Deutschen wie Clemenceau, Wilson und Lloyd George abhängt, sei, sei er keine Stunde lang gefährdet.

### Richter und Gerichtsverfahren.

Die Londoner „Evening News“ melden, daß Lord Sumner, eine große juristische Autorität, den fünf Richtern präsidieren soll, welche Groß-Britannien, Amerika, Frankreich, Italien und Japan vertreten werden und vor denen der Kaiser in London erscheinen soll. Sir Gordon Dewart, der Generalkanzler, soll die öffentliche Anklage führen. Der Kaiser wird durch einen deutschen und einen

brittischen Rechtsanwalt verteidigt werden. Die Verhandlungen sollen öffentlich sein; alle Vorichtsmaßregeln werden getroffen.

### Vor einer Berkehrskrise im Reich.

Politische Nachrichten.

Berlin, 5. Juli.

Der Berliner Eisenbahnverkehr beginnt wieder langsam aufzuleben. Die Stadt- und Ringbahn liegt wegen des Materialmangels einstweilen noch still, doch kann mit der Wiederaufnahme des Verkehrs in den nächsten Tagen gerechnet werden. Um so ernster lauten die Nachrichten aus dem Reich. Infolge der Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks in Frankfurt und auf der Main-Neckar-Bahn machen die Verkehrsstörungen zwischen Süd- und Norddeutschland. Auch in Hannover liegt der Verkehr still. Dazu kommt, daß gewisse Anzeichen auf eine drohende Streikgefahr in Elberfeld, Essen und im Direktionsbezirk Rhain, soweit er von der Entente nicht befreit ist, hindeuten. Selbstverständlich erklären sich die offiziellen Vertretungen der Eisenbahner überall gegen den Streik, ohne seine Fortdauer, ihm seinen Ausbruch verhindern zu können. Überall aber sind mit aller Bestimmtheit politische Nachrichten festzustellen. Kommunale Agenten sind an allen genannten Orten nachgeschickt. Es ist zu hoffen, daß, wenn die Streikenden diese verbrecherischen Absichten bekannt werden, sie gleich den Berlinern noch im letzten Augenblick darauf verzichten, die Bevölkerung Deutschlands in eine Katastrophe zu stürzen. Entweder wir oder Noche!

In Frankfurt haben die Streikenden die Parole ausgegeben: „Entweder wir oder Noche!“ Diese Lösung zeigt, daß die Frankfurter, bei denen seit jeher ein scharfer Radikalismus in der Eisenbahnerbewegung herrschte, es auf Wiegung oder Brechen ankommen lassen wollen. Die Regierung beabsichtigt gegen den Terror der streikenden Eisenbahnarbeiter mit allen Mitteln einzuschreiten. Die Truppen der Reichswehr haben den Auftrag erhalten, den Bahnhof, der von den Streikenden besetzt und abgesperrt ist, freizumachen.

### Vorbereitung für die Zukunft.

In einer Sitzung der Eisenbahnarbeiter und Beamten-Räte des Eisenbahndirektionsbezirks Berlin wurde beschlossen, in nächster Zeit eine neue Sitzung einzuuberufen, an der die Vertreter aller Organisationen teilnehmen sollen und in der man Klarheit schaffen will über folgende Fragen: Entlassung der überflüssigen Arbeitskräfte bei der Staatsbahn, Rentabilität des Eisenbahnwesens, Stellung zu den vorgekommenen Maßregelungen, den kommunistischen Blättern und den Verbreitern derselben, sowie die Stellung der Organisationen zu wilden Streiks. Das Hauptbestreben der Eisenbahner, so versichern die Arbeiterräte der drei größten Organisationen, wird die Schaffung einer Einheitsfront bei kommenden Streiks sein.

Der Streik in Berlin.

- Noch keine Einigung. -

Vor dem Vollausschuss fanden am Freitag un-

Emonts entflohen.

Der aus den Debatten der letzten Tage satfam be-

Die ausländischen Lebensmittel.

Grundzüge für Kleinverkaufshöchstkpreise.

Der Reichsernährungsminister hat folgenden Erlass an die

Bei Mehl: Abgabepreis der Reichsstelle an die Kommun-

Bei Mehl: Abgabepreis der Reichsstelle an die Kommun-

Bei Mehl: Abgabepreis der Reichsstelle an die Kommun-

Für Fleisch und Speck sind die gemäß den Richtlinien

Für Speiseleite, welches zu 9 Mark je Kilogramm aus-

Rundensmilk, welche zu 1,50 Mark je Dose abge-

Bei ausländischen Kartoffeln, bei welchen für alle Kar-

Bei den Kommunalverbänden und Gemeinden dürfen

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Nationalversammlung und Friedensvertrag. Aus

+ Die Beratung der Verfassung. In Weimar wird

+ 150 Millionen für unsere Kriegsgefangenen. Um

+ Der Wiesbadener Regierungspräsident im Ge-

+ Zur Erhöhung der Post- und Telegrammgebühren.

+ Gegen die Internierung polenischer Deutscher. Die

Die Polarhexe.

Roman aus Spitzbergen. Von Anny Wotho.

Nachdruck verboten. Copyright 1918 by Anny Wotho, Leipzig.

Und Christabel schmeigte ihre braune Wange gegen

Als sie dann zum letzten Male mit scharfer Hand lieb-

Seine großen, grauen Augen ruhten voll Ernst auf

„Das Schicksal hat es gut mit uns gemeint, Frau

„Es ist das schwerste, daß ich Nils hier lassen muß.“

„Sie haben recht, Frau Christabel. Ein solches Wag-

Christabel sah schnell zu ihm auf. Sie gewahrte den

und sie wußte plötzlich, daß dieser Mann da an ihrer Seite

Erichsennd schloß sie die Augen. Wie zur Abwehr

„Nein Leben ist ausgelebt, Elke Sørensen. Wer

„Nach dann noch, wenn dieser Tote Ihr Schicksal

Ein Älteren lief durch Christabels Gesicht.

„Das sollen Sie ja auch gar nicht, Frau Christabel.

„Hatte er das letzte Wort wirklich gesprochen?

Christabel war es, als klinge ein Sausen und Brau-

zum Schluß: „Das Verhalten der Polen ist um so un-

Großbritannien.

x Britische Berichte über Deutschlands wirtschaft-

Amsterdam. Dem „Newport Herald“ zufolge werden

Rom. Durch einen Erlass der Regierung sind sämtliche

Madrid. Die spanischen Behörden, die die Flucht des

Venedig. Der Banik des Papstes auf Aufhebung der

Im Lande, das den Krieg gebar.

„Bestimmungsbilder“ aus Serbien.

In wenigen Wochen fährt sich zum fünftenmal der

Es spannt sich eine Art chinesischer Mauer um das

Belgrad jubilierte natürlich auch im Siege; doch der

Alles ist unzufrieden, und Mignot verdäht die

friede in ihr Herz. Noch einmal umring sie den kalten

„An dieser heiligen Stätte, Elke Sørensen, gelobe ich,

„Es sei, wie Sie es wollen, Christabel. Ich werde nie

„Das wird und kann nie geschehen. Alles, was mir

Sie schritten still, Seite an Seite, der Hütte zu.

Nieder dem weißen Schnee hinter dem Grabhügel, aus

Hier, so sagte man ihr, hatte man den guten Mister

Plötzlich spürte sie einen harten Druck an ihrer

(Fortsetzung folgt.)

weil er unter österreichischer Herrschaft ein Auskommen zu finden hoffte, die andere jagt eheliches Misstrauen aus dem Hause und sählt das feindliche Offizierskorps als Liebhaber auf, der dritte läuft hungierend durch die Stadt, deren Verproviantierung ein Spielball schlecht gelauten Beamtenwirtschaft wurde. Unverbesserliche Optimisten warten von heute auf morgen, daß es besser werden soll. Alle anderen aber haben keine Freude, keine Hoffnung, kein Interesse mehr. Schon hört man nicht wenig Stimmen in Belgrad, die sagen: "Wie schön war es doch, als noch die Österreicher in der Stadt waren!" Und daß sich diese Stimmen tagtäglich mehren, ist ein bedeutliches Zeichen für die südslawische Zukunft.

Vor dem Kriege hatte der Belgrader eine große Leidenschaft: Simmen! Die Wahlen in die Skupschina waren ihm Abwechslung und Erlebnis. Jetzt aber wurde die Nationalversammlung einfach ernannt. Parteikonferenzen bestimmten Parteimitglieder, und an dem Rummel, der sich jetzt im Konak, wo die Nationalversammlung tagt, abspielt, hat der Belgrader nicht die geringste Freude und nicht das geringste Interesse, weil seine Stimme keinen der Abgeordneten erwähnen dürfte. Es geschieht im übrigen so wenig in Belgrad, daß ein Bloß ganz leicht zum Elefanten avanciert. Wenn, wie es jüngst geschah, ein ungarischer Staatsmann in Belgrad auftaucht, so bedeutet das nicht weniger, als daß die Herren Räte von Budapest dem serbischen Kronprinzen die — ungarische Krone angetragen haben. Die Räte!!! Und wenn der italienische Gesandte einen Kampferausflug nach Semlin unternimmt, so erzählt die "Fama" gleich von dem bevorstehenden Abbruch der Beziehungen zwischen Italien und Südslawien. Gerüchte jagen einander, stehen als faulstidige Lügen in den Zeitungen der Stadt und werden dann besprochen und, wie üblich, dementiert. Verdrossen und schlampig lächeln die Menschen umher. Nicht einmal das Erscheinen der fremden Missionen, deren militärisches Koloniat bis zum Segalnegger reicht, vermag ein Interesse zu wecken. Schmutz liegt auf den Straßen und Langeweile auf den Gesichtern...

## Nah und Fern.

**Vertriebe an Gefangene.** Zu Vertrieben an Gefangene in Frankreich sollen möglichst feste Umschlüge aus unlosbarem Papier und haltbarer Siegelack verwendet werden. Bei Verwendung ungelegener und schwacher Umschlüge sowie schlechten Siegelacks gehen zahlreiche Vertriebe schon in der Schweiz beschädigt ein und müssen neuverpackt werden. Hierdurch entstehen zum Schaden der Gefangenen Verabgerungen; auch Verluste von Teilen des Inhalts können die Folge der Verwendung minderwertigen Verpackungsmaterials und Siegelacks sein. Paketen an Gefangene in Belgien brauchen Hollenbinderklärungen nicht mehr beigefügt zu werden.

**Vereitelte Schiffsfabotage.** Unzufriedene Matrosen der Minenkolonne in Wilhelmshafen, die sich der Einführung der neuen Dienstvorschrift nicht fügen wollten, und deshalb entlassen werden sollten, machten den Versuch, durch Öffnen der Ventile zwei Minenuchboote zum Sinken zu bringen. Das verbrecherische Vorhaben wurde bemerkt und rechtzeitig vereitelt.

**Ein Dampfer mit Schleichhandelswaren beschlagnahmt.** Auf der Obersee wurde ein Dampfer angehalten, der mit 100 Zentnern Roggen, 800 Zentnern Kartoffeln, mehreren Zentnern Wehl und anderen Produkten beladen war. Die Berliner Polizei beschlagnahmte den Dampfer, dessen Eigentümer flüchteten.

**50-Mark-Banknotenfälscher in Hannover verhaftet.** Die Verfertiger der falschen Fünfsigmarkeine der Ausgabe vom 30. November 1918 sind in Hannover verhaftet worden. Die Täter sind ein Lithograph, ein Hochdrucker, ein Steinbruder und ein Mechaniker, sämtlich in Hannover wohnhaft, wo sich auch die Werkstatt der Fälscher befindet. Die falschen Scheine haben sie bei den Nennern in Vesting-Bruntwald, Karlshorst in Hamburg, Magdeburg und Potsdam umgeseilt. Erhebliche Bankdepots konnten beschlagnahmt werden. Die Verbrecher sind geflüchtet. 131 000 Mark in falschen Scheinen wurden bei einem noch vorzunehmenden, bei einem andern 60 000 Mark.

**Paratyphusbazillen im Fleisch.** Seit Donnerstag, wo die Bohl der nach dem Genuss von Hammelfleisch unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Personen auf über 1000 gestiegen war, sind in Ueberruhr keine neuen Erkrankungen gemeldet worden. Bei diesen 1000 Erkrankten handelt es sich jedoch nur um Personen, die sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Außerdem ist aber noch eine Anzahl anderer Personen erkrankt, deren Befinden aber so ist, daß sie bis jetzt ärztliche Hilfe nicht in Anspruch nehmen mußten. Bei den meisten sind die Erkrankungen glücklicherweise leichter Natur, doch sind auch eine Anzahl schwerer Fälle zu verzeichnen. Ein Toter ist zu beklagen, und zwar ein kleines Kind.

**Reichtum an Nahrungsmitteln in der Vals.** In Ludwigsdalen ist man mit ausländischen Lebensmitteln geradezu überschwemmt. Butter, Wurstwaren, erhaltliches Mink- und Schweinefleisch kann man waggomweise haben. Das feinste amerikanische Schweinefleisch kostet im Großhandel 14,75 Mark das kilo, Schrahobutter 13,75 Mark das Pfund, das Pfund Sunlight-Butter 4 Mark, alles Engros. Margarine, Speiseeis, Kakaos, Schokolade, Tee, Kaffee, Konfekt, Speck, amerikanischer Sekt, geräucherter Schinken, Wurst, Käse, alles wird angeboten, allerdings noch etwas teuer. Es sollen schon Millionenabfälle gemacht worden sein. Sobald die Blockade aufgehoben wird, wird Deutschland von Logenburg aus mit diesen Waren überschwemmt werden. Eine Anzahl Agenten wollte schon jetzt unter Befehl von Franzosen einige Waggons nach Mannheim weiterleiten. Die Sache wurde entdeckt, die Personen verhaftet und für mehrere hunderttausend Mark Ware beschlagnahmt. Etwa 60 Personen sind in die Angelegenheit verwickelt.

**Das englische Luftschiff in Newyork.** Das englische Luftschiff "R 34", das am 2. Juli England verlassen hatte, hat nach etwa 100-tägiger Fahrt die amerikanische Küste erreicht. Es überflog die Küstenlinie an der Notre-Dame-Bucht, änderte dann seinen Kurs in südlicher Richtung und kam am Nachmittag nach Newyork. Durch diesen ersten Flug eines Luftschiffes über den Ozean erhielt der Nationalkongress der Amerikaner ein besonders festliches Gebränge. Ein späteres Telegramm will wissen, daß "R 34" auf der Fahrt nach Washington explodiert ist.

## Welt und Volkswirtschaft.

**Freie Einfuhr aus Holland.** Aus Amsterdam wird gemeldet, daß der Niederländische Obersteuerrat, die auf Befehl der Entente eingerichtete holländische Handelskontrollgesellschaft, die wie die Schweizer S. S. S. als

Blockade-Institution gegen Deutschland wirken mußte, diese Woche zu exzidieren aufhört. Damit wird dann die freie Warenzufuhr und Durchfuhr über die holländische Grenze nach Deutschland unabhängig von Ententeverboten und Geboten beginnen, und Deutschland wird in Holland alles kaufen können, was die holländische Regierung zur Ausfuhr freigibt.

**Amerikanische Handelspolitik in Deutschland.** Unter den von der englischen Regierung veröffentlichten Berichten englischer Offiziere über die Eindrücke in Deutschland befindet sich auch ein Brief des Majors Bertie, der die Politik des wirtschaftlichen Boykotts als Strafmaßnahme gegen Deutschland einen völligen Mißerfolg nennt und warnend darauf hinweist, daß die Vereinigten Staaten hierin nicht gemeinsam mit den Alliierten vorgehen, sondern darauf bedacht seien, den deutschen Handel nach Aufhebung der Blockade für Amerika gewissermaßen zu monopolisieren.

## Letzte Drahtberichte

des "Wilsdruffer Tageblattes".  
**Streikablehnung der Eisenbahner des Essener Direktionsbezirks.**

Dortmund, 7. Juli. (tu.) Die Eisenbahner des Direktionsbezirks Essen haben es abgelehnt, in den Ausnahmestunden zu streiken.

## Streikabbruch in Frankfurt a. M.

Frankfurt/Main, 7. Juli. (tu.) Die ausständigen Eisenbahnarbeiter haben, da sie die Aussichtlosigkeit einer Weiterverharung im Streik einsehen, in einer gestern abgehaltenen Massenversammlung den sofortigen Abbruch des Streiks beschlossen. Am Sonntag abend 10 Uhr soll die Arbeit wieder in vollem Umfang aufgenommen werden. Gleichzeitig mit diesem Beschluß machte die Streikleitung den Vorbehalt, daß sie ihre Forderungen in vollem Umfang aufrechterhalten und sie in einem günstigen Moment in Verbindung mit einem Generallstreik in ganz Preußen und Hessen wieder geltend machen werde.

## Die Regierungstruppen in Wittenberge.

Wittenberge, 7. Juli. (tu.) Anlässlich des am Freitag begonnenen Ausmaßes der Arbeiter der Hauptwerkstätten, der Eisenbahner und des Güterbahnhofes Wittenberge, wodurch der Transport der Lebensmittelzüge bisher vollkommen unterbunden war, sind Regierungstruppen am gestrigen Sonntag morgen dort eingetroffen. Sie haben den Güterbahnhof besetzt und die technischen Truppen haben zusammen mit den Beamten, Zugführern usw. den Dienst aufgenommen. Am gestrigen Sonntag nachmittag konnten bereits die ersten Züge abgelassen werden.

## Der Ministerpräsident wird über die Zwangswirtschaft sprechen.

Weimar, 7. Juli. (tu.) Der Ministerpräsident wird am Donnerstag in der Nationalversammlung eine proklamatorische Rede halten und dabei u. a. ausführen, daß die Zwangswirtschaft nunmehr zielbewußt abgebaut wird und der freie Handel wieder einen größeren Spielraum bekommen wird. Die Tätigkeit der Kriegswirtschaftsgesellschaften soll systematisch eingeschränkt werden. Die Volkswirtschaft werden sofort den Industrien zur Verarbeitung zugeführt werden. Die verfügbaren Tuche will man dem Handel übergeben mit einer Einschränkung, die die Rücksicht für die minderbemittelte Bevölkerung erfordert.

## Deutsche Noten an Clemenceau.

Berlin, 7. Juli. (tu.) Deutschland fragt in einer Note an Clemenceau an, ob sich die Ratifizierung des Friedensvertrages auf den Vertrag selbst beschränkt. In einer anderen Note eruchtet es um Maßnahmen zum Schutze der Deutschen in Riga. Freiherr von Pöner ist zum Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Versailles ernannt worden.

## Explosion eines englischen Munitionslagers.

Essen-Ruhr, 7. Juli. (tu.) In Langenscheid Bezirk Solingen schlug der Blitz in ein englisches Munitionslager, das in die Luft flog. Acht englische Soldaten wurden getötet.

## Generallstreik in Schweden.

Stockholm, 7. Juli. (tu.) Dem Generallstreik der schwedischen Buch- und Zeitungsdrucker haben sich auch die Seeleute des allgemeinen schwedischen Seemannsbundes angeschlossen. Die Streikursache sind Differenzen zwischen Reedern und Seeleuten.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, 7. Juli 1919.

**Der Wucher mit Schuhwaren.** Die Reichsstelle für Schuhverfertigung hat kürzlich eine Bekanntmachung erlassen, durch die die Kommunalverbände ermächtigt werden, Anordnungen für eine Überwachung der Schuhmachereibetriebe zu treffen. In erster Linie sollen die Schuhmacher verpflichtet sein, über die ihnen erteilten Aufträge Buch zu führen, damit die Reichsstelle inlande sei, die ordnungsmäßige Verwendung des zugestellten Leders und die für das Schuhwerk geforderten Preise zu überwachen. Es darf aber wohl von vornherein als ausgeschlossen gelten, daß mit dieser Maßnahme das erstrebte Ziel erreicht wird. Man weiß ja, daß noch immer und überall ein schamloser Wucher mit Schuhwerk herrscht. In Berlin und in anderen großen Städten sind gegenwärtig Preise bis zu 200, ja bis zu 300 Mark für ein Paar Schuhe an der Tagesordnung. Dieser Wucher wird anhalten, solange die Knappheit in Leder besteht. Keine Verordnung und keine Strafandrohung dürfte daran etwas ändern können. Nur ein Mittel verspricht einen durchgreifenden Erfolg: das ist die Freigabe der Einfuhr von fertigem Schuhwerk aus dem Ausland. Man kann einwenden, daß dadurch die heimische Schuhindustrie schwer geschädigt würde. Der Einwand wäre zutreffend, wenn diese Industrie über ausreichende Rohstoffe verfügte, um in größerem Umfang arbeiten zu können. Das ist jedoch nicht der Fall. Bei der starken Einschränkung der heimischen Schlichtungen und der geringen Einfuhr von Häuten und Fellen kann im Inlande gegenwärtig nur ein sehr beschränkter Teil des Bedarfs an Schuhwaren gedeckt werden. Es täte mithin der Schuhwarenindustrie und dem Schuhmacherhandwerk keinen nennenswerten Abbruch, wenn wenigstens eine Zeitlang die Grenzen für ausländisches Schuhwerk geöffnet würden, bis der dringende Bedarf der Bevölkerung gedeckt wäre. Schleichhandel und Wucher sind nur durch Steigerung der Angebote von Waren zu bekämpfen, und dazu muß die Einfuhr freigegeben werden.

**Ausländische Lebensmittel.** Wie wir erfahren, ist es der Kriegswirtschaftsabteilung gelungen, außer einigen

Waggons Auslandskartoffeln auch einen größeren Posten Reis anzulassen. Die Waren sollen in den nächsten Tagen zu Verteilung kommen.

**Bunter Abend — zum Besten der Heimat-sammlung.** Mit derartigen Zweckbestimmungen wird oft der Mittelmäßigkeit der Veranstaltung ein Mäntelchen umgehängt. Und darum sei von vornherein anerkennungs-voll festgestellt, daß dieser Abend die Kritik nicht zu scheuen braucht. Der Leiter des Abends, Herr Lehrer Gerhardt, hatte mit seinem Verständnis eine in sich geschlossene, abwechslungsreiche Vortragsfolge aufgestellt und die besten Kräfte dafür gewonnen. Was uns da geboten wurde durch die Damen M. Bertholdt und M. Jörn, die Herren Beyer, Gohle, Lutz und Tamme und durch den Männergesangsverein Sängerkreis, das waren Genüsse edler, gehaltvoller Art, sauber und klangvoll, voller Schwung und Wunder, daß die Herzen der zahlreichen Zuhörer und Zuhörerinnen begeistert mitgingen und warmen Beifall spendeten, der sich den Vortragenden Damen gegenüber in einer fülle herrlicher Rosen, hervorgegangen aus der Winterischen Hofenschule, ausdrückte. Es tat wohl, auf diese Stufe geistigen Genießens gehoben zu sein. Was da Herr Lutz sang, das kam von Herzen und fand die Herzen, und in den Vorträgen des Herrn Gohle schaute ebenfalls warmer Humor durchs Fenster, nicht Witz oder Satire, die den inneren Menschen nicht höher führen. So herrschte denn eine Stimme des Lobes, und der Wunsch wurde laut, solche Abende zu wiederholen, und diese Bitte sei hiermit den veranstaltenden Damen und Herren ausgesprochen.

**Eine öffentliche Versammlung der U. S. V.** fand am Sonnabend abend im Schägenhause statt. Stadtdr. Kößig-Dresden legte das Programm der Unabhängigen dar und ging mit den Mehrheitssozialisten und der jetzigen Regierung scharf ins Gericht. Seine Ausführungen fanden in Herrn Bombach einen Kritiker, der sich im Schlüsselwort vom Referenten scharfe Worte lassen mußte. — Anschließend gab Herr Schumann Auskunft in eigener Sache. Nach einleitenden Worten über den Gang der Lebensmittel-Verteilung in unserer Stadt im allgemeinen kam er auf den Reis (für Kinder und alte Leute) zu sprechen, der auf Beschluß der Kriegswirtschaftsabteilung (mit 2 gegen 1 Stimme) der Volksküche überwiesen worden ist, weil man glaube, den Klagen der schwer arbeitenden ärmeren Bevölkerung, die ja fast sämtlich an der Volksküche teilnimmt, einmal entgegen kommen zu müssen. Allen recht tun könne man natürlich nicht, ein Teil fühle sich immer benachteiligt. In Sachen der jetzt aufs Tapet gebrachten Kartoffelzuweisungen sei man auf den Leim von Leuten gegangen, die jedenfalls im bürgerlichen Lager zu suchen seien; denn die Zuweisungen seien im Einverständnis mit der Kriegswirtschaftsabteilung an Leute erfolgt, die ihre außergewöhnliche Notlage vorgelegt und unterschrittlich beglaubigt hätten. Das sei schon früher so, auch bürgerlichen Leuten gegenüber gebrandhat worden. In 2 Monaten seien auf diese Weise an 10 Haushaltungen 7 Zentner zur Ausgabe gelangt. Er habe jedenfalls nur seine menschliche Pflicht getan, und wenn ihm das wirklich als Fehler angerechnet werden sollte, dann müsse man bedenken, irren sei menschlich. — Die Ausführungen wurden zeitweise von starken Unwillensäußerungen unterbrochen. Besonders hielt man die Menge der zugewiesenen Kartoffeln für zu hoch. Nach 5-stündiger Dauer war man am Ende.

**Postsperrre.** Infolge Eisenbahnstreiks sind die Verbindungen nach Frankfurt (Main) und dem Ober-Postdirektionsbezirk Frankfurt (Main) unterbrochen. Pakete und Briefsendungen für Frankfurt (Main) und Durchgang werden von den Postanstalten vorläufig nicht angenommen; der Briefverkehr dahin ist bis auf weiteres eingestellt.

**Die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung** haben vor den im Bezirke der Gewerbestadt Dresden bestehenden Prüfungskommissionen im Mai bis Juni 1919 abgelegt und bestanden: Vor der Prüfungskommission für Müller: Rudolf Poik in Klipphausen-Neudöbmitz; für Tischler: Felix Richter in Rößelsdorf.

**Zehn Jahre Postsperrverkehr.** Nach der aus diesem Anlaß für das Reichspostgebiet erschienenen Denkschrift, die ein übersichtliches Bild über die Geschichte, die Rechtsgrundlagen und die Entwicklung des Postsperrwesens gibt, hat der Postsperrverkehr in den ersten zehn Jahren seines Bestehens einen sehr beachtenswerten Umfang erreicht. Unzweifelhaft hat diese Einrichtung der Allgemeinheit wie dem einzelnen zum großen Nutzen gereicht. Sie kann in der deutschen Volkswirtschaft nicht mehr entbehrt werden. Besonders bemerkenswert ist der starke Aufschwung, den der Postsperrverkehr infolge der mit dem Inkrafttreten des Postsperrgesetzes und der Postsperrordnung am 1. Juli 1914 eingeführten Verbildigungen und Vereinfachungen und der am 1. April 1918 eingetretenen völligen Gebührenerfreiheit der darlosen Ueberweisungen aufweist. Ende 1918 betrug die Zahl der Postsperrkunden 257 800, im Mai 1919 hat sie bereits das dritte Hunderttausend überschritten. In den ersten zehn Jahren wurden im Reichspostgebiet rund 500 Milliarden Mark umgelegt und davon 340 Milliarden Mark darlos abgewickelt. Auf das Jahr 1918 entfiel ein Umsatz von 131 Milliarden Mark, davon 102 Milliarden Mark ohne Bewegung von Wertmitteln. Das Guthaben der Postsperrkunden betrug Ende 1918 zum ersten Male mehr als eine Milliarde Mark. Diese günstigen Erfolge berechtigen zu der Erwartung, daß sich im zweiten Jahrzehnt die Erkenntnis der großen Vorteile und der Notwendigkeit des Postsperrverkehrs in weitesten Kreisen Bahn brecht und der darlose Zahlungsausgleich sich in dem wünschenswertesten Umfang ausbreitet.

**Umhaß.** (Berichtig.) Während der fast 5-jährigen Kriegsdauer hat Herr Ministerialsekretär i. R. Richard Land-schulz aus Dresden sich beim hiesigen Gemeindevorstand als aufopferndster und uneigennützigster Weise als Pilsbeamter betätigt und nicht nur den Gemeindevorstand, sondern auch den Gutsvorsteher in der Erledigung der vielfältigen ihnen obliegenden Aufgaben trefflich unterstützt. Seine Pflicht-treue, Umsicht und Gewissenhaftigkeit wurden jetzt durch ein entsprechendes Anerkennungs-schreiben der Amtshaupt-mannschaft Würben belohnt.

— Dresden. Ein schwerer Überfall ereignete sich in einem öffentlichen Hause auf der Kanalstraße. Dort schlug ein etwa 22 Jahre alter Mann eine Diene mit einem schweren Bleirohr zweimal heftig über den Kopf. Blutüberströmt brach das Mädchen zusammen und schrie laut nach Hilfe. Darauf ergriff der Täter die Flucht und verfolgte der Schließerin gleichfalls zwei heftige Schläge über den Kopf. Die Frau, die etwa 40 Jahre alte Frau Brummer, packte den Verbrecher und riß ihm Boßhand und Kravatte ab. Es entstand ein heftiger Kampf auf der Kanalstraße. Blutüberströmt lief die Frau Brummer hinter dem Mörder her, und schrie laut nach Hilfe. Merkwürdigerweise hielt niemand den Verbrecher auf, so daß er unbehelligt entkommen ist.

— Dresden. Am Mittwoch ist hier ein raffiniertes Schwindel lief die Frau Brummer hinter dem Mörder her, und schrie laut nach Hilfe. Merkwürdigerweise hielt niemand den Verbrecher auf, so daß er unbehelligt entkommen ist.

— Dresden. Am Mittwoch ist hier ein raffiniertes Schwindel lief die Frau Brummer hinter dem Mörder her, und schrie laut nach Hilfe. Merkwürdigerweise hielt niemand den Verbrecher auf, so daß er unbehelligt entkommen ist.

ausgabe vollzieht und wie die Transporte zu den einzelnen Gemeinden bewerkstelligt werden. Die Beule bestand aus Karten zu 20, 16 und 4 Pfund und aus 500 Reisbrotstücken, weiter aus mehr als 4000 Nahrungsmitteln der Ausgaben A bis E. Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist ein Paket Reichsfleischmarken aus dem Raube in einem Abort eines an der großen Plauenischen Straße gelegenen Hauses aufgefunden worden.

#### Der Kleintierhof im Juli.

Die Haupt Sorge bildet im Juli die Fernhaltung und Beseitigung des Ungeziefers. Die meisten Rätenverluste im Sommer erfolgen durch Läuse, Saubere Streu und ein Staubbad aus Erde und Straßenlehm, zeitweise mit einer Kreolinlösung leicht überdrauß, bringen am besten vor. Bei starkem Befall betupft man Kopf und Steiß der Räten mit je einem Tropfen Öl. Die Anwendung von Petroleum schadet nur. Für gesundes Wachstum ist den Räten und Enten Schatten unerlässlich; Sonnenglut kann ihnen sehr gefährlich werden.

Die beginnende Mauserung des Algeflügels befördert eine anfänglich sehr knappe Fütterung, auf die nach Einsetzen lebhafter Federabstoßung reichliche Ernährung am Plage ist. Gelochte oder ungetrocknete Brennereien und trocken zerriebene unterfüßen die Federbildung wesentlich, desgleichen alle Fischabfälle.

Die Kaninchen darf man jetzt nicht mehr belegen lassen, da die Jungen in die Zeit des Haarwechsels der Mutter hineinkommen und kümmern würden. Auch sie sind des Schattens und vor allem des Trinkwassers sehr bedürftig, wenn das Grünfütter nicht mehr vollfänglich ist.

Bei der Ziegenhaltung ist die Reinlichkeit erstes Erfordernis. Die Anwendung der Karbätsche bei kurzhaarigen und des Kamms bei langhaarigen Tieren ist unerlässlich. Die Klauenpflege darf nicht vernachlässigt werden und wo es an Streu mangelt, sorge man für einen Latentrost.

#### Briefkasten.

Langjähriger Leser, Wilsdruff. Wird unter Berufung auf die Angestelltenversicherung Anzeigeld beansprucht, so kann dies für den Fall verweigert werden, daß der Versicherte noch in der Lage ist, die Hälfte seines bisherigen Einkommens in versicherungspflichtigen Berufstellungen zu erwerben. Dem Betreffenden kann aber nicht eine beliebige Beschäftigung zugewiesen werden, er hat Anspruch darauf, eine solche zu erhalten, die im wesentlichen die gleiche Ausbildung voraussetzt.

H. Gdßf., Wilsdruff. Ihr Eingekand, den „Reis für Kinder und alte Leute“ betr., hat sich nun insoweit erledigt, als Sie die Gründe für die Ueberweisung des Reises an die Volkstüche in dem Bericht über die Versammlung der U. S. G. in dieser Nummer finden. Feststellen wollen wir nur, daß Sie wie viele andere mit dieser Regelung nicht einverstanden waren. Auch nach Entgegennahme der „Gründe“ kann man zu keines anderen Meinung kommen.

Nichte Grotel! Ueber Deine Anfragen sind bereits Bände geschrieben worden. Aber höre, was ein alter Praktiker dazu sagt:

Die Liebe, doch ich, sei ein stiller Garten,  
Wo tausend süße Blüten darauf warten,  
Mit leichtem Griff von uns gepflückt zu sein. — —  
Sie ist ein Garten, doch mit Dornenhecken,  
Und mancher muß die müden Waffen strecken  
Und tat nicht einen selgen Schritt hinein.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Gerausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Jähnske in Wilsdruff.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. R. Gärner, für den Inseratenenteil: Arthur Jähnske, beide in Wilsdruff.

## Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 2. Juli unser  
**Ehrenmitglied und Ehrenhauptmann**  
der Freiwilligen Feuerwehr zu Wilsdruff  
**Herr Theodor Wehner.**

Wir rufen ihm für seine 44jährige treue Pflichterfüllung ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Wilsdruff, im Juli 1919.  
Die Freiwillige Feuerwehr zu Wilsdruff.

## Oekonomia Wilsdruff

Gasthof Weißer Adler  
Sonnabend den 12. Juli

# Sommer-Ball

Anfang 8 Uhr. D. V.

## Lindenschlößchen

Donnerstag den 10. Juni

# erstes Sommerkonzert

der Stadtkapelle.

Bin unter heutigem Tage unter  
**Nummer 547**  
an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.

**Alfred Vogel,**  
„Gasthaus Parkschänke“.

## Grumbach. Lebensmittelverteilung.

Dienstag den 8. Juli vormittags Auslandsfest auf Delmarke Juli 1919 bei Frau Preuser. 50 Gr. auf den Kopf zum Preise von 62 Pf.

Mittwoch den 9. Juli nachmittags 3—5 Uhr im Gemeindefaß Fleischmarkenausgabe.

Grumbach, am 7. Juli 1919.  
Der Gemeindevorstand.

Weiß und bunte  
**Schleierstoffe**  
sehr preiswert  
Emil Glathe.

## Landhaus

mit Garten und mögl. etwas Feid zu kaufen gesucht. Anzahlung in jeder Höhe. Angebote unter N. T. 281 an Invalidenbank Dresden erbeten.

## Waschfrau

von einzelner Herrin zur Versorgung der Wäsche gesucht. Meißner Str. 266 d U. I.

Verloren  
goldenes Ketten mit Anhänger Stadtgraben—Zellaer Straße. Gegen Belohnung abzugeben  
Zellaer Straße 27.

Ein  
**Stubenschlüssel**  
verloren von Post bis Rathaus. Abzugeben bei  
Schumann, am Markt.

## 6 junge Enten

zu verkaufen  
Logen Nr. 10.

## Einladung zu einer Handwerker-Versammlung in Wilsdruff.

### Liebe Handwerkerkollegen!

Früher habt Ihr Handwerker gehofft, der Staat würde Eure Not steuern. Die Zeiten sind vorüber. Der alte Staat und seine Organe sind nicht mehr. Eine neue Zeit ist da. Nur **Selbsthilfe** sichert Euch Handwerkern Eure Stellung in der Wirtschaft und Dessenlichkeit.

### Die Selbständigkeit des Handwerks ist durch die Kommunalisierungsbestrebungen bedroht!

Das ganze Handwerk muß jetzt ein großes Ganze werden. Alle Handwerker, alle Fachvereinigungen im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff müssen zusammenstehen und geschlossen gegenüber den Behörden auftreten, um dem Gesamthandwerk in der neuen Zeit einen seiner wirtschaftlichen Kraft entsprechenden Einfluß zu sichern.

Wir laden Sie deshalb auf  
**Mittwoch den 9. Juli 1919 nachmittags 5 Uhr**  
nach **Wilsdruff, Gasthof Weißer Adler**  
hierdurch ein und bitten Sie, an der Handwerkerversammlung teilzunehmen.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag: Die Notwendigkeit der Kranken- und Fürsorge-Versicherung durch die Versicherungsanstalt der Sächsischen Gewerkekammern.
2. Handwerk und Kommunalisierung.
3. Anschluß an den Bezirksausschuß Meissen.

Wir erwarten mit Bestimmtheit Ihr Erscheinen! **Es gilt die Zukunft des Handwerks in der neuen Zeit!**

Mit Handwerkergruß und Handschlag!

<b>Tischler-Innung</b> Obermstr. H. Birkner	<b>Schmiede-Innung</b> Obermstr. E. Schmidt
(Einberufer)	
und die folgenden Innungen zu Wilsdruff:	
<b>Berein. Handw.-Innung</b> Obermstr. W. Trepte	<b>Bäcker-Innung</b> Obermstr. E. Schubert
<b>Fleischer-Innung</b> Obermstr. Bretschneider	
<b>Sattler-, Riemer- und Tapezierer-Innung</b> Obermstr. M. Lohse	
<b>Müller-Innung</b> Obermstr. Gg. Kirßen	<b>Stellmacher- und Wagenbauer-Innung</b> Obermstr. H. Lohner
<b>Schneider-Innung</b> Obermstr. R. Heinrich	
<b>Schuhmacher-Innung</b> Obermstr. D. Matthes.	

Von heute Montag ab stelle ich einen Transport hochtragender sowie fleischmellender

## Kühe

zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

**Richard Nebel, Wilsdruff.**



## Fahrradreifen

kaufen Sie billig bei  
**E. Gais, Berlin W 35.**  
Berlangen Sie gratis Prospekt Nr. 876.